

Für 3 Monate nach Frankreich? Mit dem Brigitte Sauzey Austausch einfach möglich!

Hier erzählen und Hannah (9a) und ihre Familie ihre Erfahrungen

Hannah:

Hätte man mir vor ein bisschen mehr als einem Jahr gesagt, dass ich einen Austausch machen und zwei Monate in Frankreich leben würde, hätte ich denjenigen wahrscheinlich sehr schief angeschaut. Mein Traum war es immer schon einmal nach Frankreich zu fahren, weil ich die Sprache wunderschön finde und schon immer Paris sehen wollte. Dass ich das alles in Form von einem deutsch-französischem-Austausch erleben darf, ist umso schöner.

Ich hatte eine sehr schöne Zeit und durfte unfassbar viel erleben. Umso trauriger ist es am Ende wieder Abschied zu nehmen. Ich spreche im Namen von Kalaane und mir, wenn ich sage, dass wir innerhalb von einem Jahr eine sehr schöne Freundschaft aufgebaut haben. Und wir jedes Mal traurig sind, wenn der andere gehen muss.

Natürlich war Frankreich für mich komplettes Neuland, weil mein Aufenthalt hier der Erste war. Dennoch habe ich schnell gemerkt, dass es drei wichtige Dinge in Frankreich gibt: Schule, Familie und Essen.

Das französische Schulsystem ist anders als unseres in Deutschland. Der Schultag nimmt den größten Teil des Tages ein, da sich die Schüler von 8.30 Uhr bis 17 Uhr fast jeden Tag in der Schule befinden. Für mich war das eine große Umstellung. Ich war jeden Abend unglaublich müde, dass ich froh bin, nicht zwölf Jahre in Frankreich zur Schule gehen zu müssen. Dennoch will ich mich nicht beschweren, denn durch die Zeit in der Schule konnte ich viele Menschen kennenlernen. Ich habe die Freunde von Kalaane sehr gut kennengelernt und konnte neue Freundschaften gewinnen, was ich wunderschön finde, und diese Menschen werden mir immer in Erinnerung bleiben.

So ist alles, was man für einen Austausch braucht: Offenheit. Man muss mit den Menschen ins Gespräch kommen wollen. Auch mit Menschen, mit denen man nicht viel zu tun hat.

Die Familie nimmt auch einen sehr großen Teil des französischen Lebens ein, was für mich jedoch keinen Unterschied zu meinem Leben in Deutschland macht. Wir haben viel mit der Familie unternommen, vor allem am Wochenende. Unterhalb der Woche ist es sehr schwierig Zeit füreinander zu finden, da die Kinder lange in der Schule sind und die Eltern arbeiten müssen. Deshalb ist das Abendessen, die Uhrzeit in dem sich die Familien viel Zeit füreinander nehmen und sich über den Tag austauschen. Das Abendessen kann dann auch mal zwei Stunden dauern, weil man zwei wichtige Dinge zelebriert: die Familie und das Essen. Die Franzosen essen sehr viel und oft und sie essen gut und reichhaltig. Mittag- und Abendessen wird in den meisten Fällen warm gegessen und man isst oft nach dem Hauptgericht noch Käse und ein Dessert. Das Baguette ist immer da; morgens, mittags und abends.

Zum Schluss muss ich sagen, dass es niemanden gibt, dem ich einen Austausch nicht empfehlen würde. Jeder der Lust hat, für ein paar Monate ins Ausland zu gehen und seinen Austauschpartner bei sich willkommen heißen kann, sollte das tun. Egal in welchem Land. Es ist die Erfahrung wert und man wird sich immer daran erinnern. Dennoch muss ich vor der Zeit warnen, in der man Abschied nehmen muss. Natürlich werde ich Kalaane wiedersehen, aber die Freunde, die ich gefunden habe, vielleicht nicht mehr. Und dass ich bald gehen muss, kann ich immer noch nicht ganz glauben.

Hannah Gentsch 23. Juni 2023

Mutter von Hannah:

Zuerst möchte ich mich bedanken, dass Frau Lobeck Hannah diesen Austausch angeboten und organisiert haben. Denn als ich Kontakt zu der Organisation aufnahm, kam leider keine Rückmeldung.

Zu allererst muss ich sagen, waren wir sehr aufgeregt und angespannt, als wir erfuhren, dass das Austauschkind schon 3 Monate nach dem ersten Gedanken überhaupt daran, schon zu uns kam. Eigentlich hatte ich erhofft, dass Hannah erst in Frankreich ist und das Tauschkind kennenlernt. Nun bekamen wir zuerst das Überraschungsei....lach....

Hannah erzählte uns von ihren whats-app-Kontakten mit ihr und dass dieses schriftliche Kennenlernen nur zögerlich vorangeht, da Kalaane sehr schlecht Deutsch kann. Naja, ganz ehrlich: man wurde nervöser.

Endlich kam der Tag, Hannah gestaltete das Zimmer ihres Bruders um, Henry zog in den 8 Wochen in unser Schlafzimmer ein. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt: der fremde Gast sollte sein eigenes Reich haben. Was sich auch als gut erwies, denn die Mädels benötigen auch ihre Auszeit voneinander. Kalaane ruhte sich aus, telefonierte mit ihrer Familie ungestört und lernte in ihrem Reich. Ihre Mutter schrieb mir gleich am ersten Tag dass Kalaane megaglücklich sei und sie mir von Herzen danke. Gott sei Dank, dass es den Google-Übersetzer gab. Die Mutter kann weder deutsch, noch englisch. Aber wir waren uns beim ersten Videotelefonat auf Anhieb sympathisch.

Kalaane war ein sehr unkomplizierter Gast und fügte sich problemlos in alles ein, sei es in den Alltag, das Essen, Unternehmungen, Ruhephasen. Sie unternahm auch mal was mit Jade. Es war toll....vor allem auch zu sehen, wie toll Hannah sich kümmerte. Denn leider war es nicht immer alles nur schön für beide Franzosen. Angefangen bei einigen Lehrern, der Essensdame in der Kantine, anfangs auch mit ein paar Mitschülern und zum Ende hin auch recht unschön für Jade. Hannah setzte sich immer für beide ein.

Ich wünschte mir ein bisschen mehr, dass die Schule den Austausch ein bisschen mehr unterstützt, z.B. dass die ganze Klasse angeregt wird, die Austauschschüler auch mal zu sich einzuladen oder zu Unternehmungen mit einzuladen, oder dass in diesen 8-12 Wochen auch 1-2 Wandertagserlebnisse mit der ganzen Klasse durchgeführt werden. Denn schliesslich belegen alle den Französischkurs und hätten auch etwas Gutes daran.

Fakt ist: wir beide haben nulll Französischkenntnisse.... das war eine Herausforderung. Eine sehr unterhaltsame Herausforderung. Jeden Abend zum Essen war Vokabelzeit, selbst Hannahs Bruder hat fleissig mitgeübt. Jeden Abend haben wir alles was auf dem Tisch stand auf französisch und deutsch benannt und sprechen geübt.

Wir würden es jedem Kind empfehlen, das neugierig ist auf das Land und die Sprache. Es muss bereit sein, sich zu kümmern und für den Gast einzusetzen. Ihm sollte bewusst sein, dass das Gastkind sehr jung weit weg von zu Hause ist und die Gastfamilie braucht.

Jade hatte leider das Pech, dass die Eltern den Tausch mehr wollten die Austauschpartnerin. Deswegen wurde dies zu einem unschönen Erlebnis....wodurch uns allerdings umso bewusster wurde, was wir für ein Glück mit Kalaane hatten. Aber es wird wahrscheinlich des öfteren diese Situation geben, dass die Eltern diesen Austausch mehr befürworten, als das eigene Kind. Denn ich hatte durch meine Arbeit sehr viel von Tauschfamilien gehört, die dies nie wieder tun würden.

Nun haben wir das Glück, dass auch Hannah sich sehr wohlfühlt bei Kalaane und auch ihre Familie viel Freude an Hannah hat.

Sollte ihr Bruder Henry ebensoviel Spass am Französischunterricht haben, wenn er so weit ist, würden wir ihm diese tolle Erfahrung ebenfalls gern ermöglichen.

Weitere Informationen zu den Möglichkeiten eines individuellen Austausches in Frankreich erfahrt ihr hier:

<https://www.dfjw.org/programme-aus-und-fortbildungen/brigitte-sauzay-programm.html>